

Das letzte Wort gehört dem Volk

Magdalena Martullo-Blocher*

darüber, wie die
«Volksvertreter»
in Bern das Volk
entmachten



Wen wählen Sie letzten Sonntag in die Regierung? Wen in den Grossen Rat? Oder blieben Sie der Urne gar aus Protest fern? Wie auch immer: Sie hatten die Freiheit zu wählen. In der Schweiz und in Graubünden wählen Sie, wer Sie politisch vertritt. Sie bestimmen, welche Regeln und welche Freiräume hier gelten. Der Bürger hat das letzte Wort. Denn was die Mehrheit gut findet, macht die Mehrheit glücklich. Die Mehrheit trägt aber auch die Verantwortung für ihre Entscheide. Das Ganze ist eine ernste Sache. Das ist die direkte Demokratie, der Grundpfeiler des politischen Systems in der Schweiz. Etwas, wofür in anderen Ländern gestorben wird...

Die direkte Demokratie gilt bei uns seit über 150 Jahren. 2012 aber beschlossen drei Bundesrichter neu, dass das internationale Recht vor dem Schweizer Recht stehen müsse. Etwas, was auf der ganzen Welt kein anderes Land kennt. So liefern wir jetzt Bankdaten an korrupte Staaten, schaffen kriminelle Ausländer nicht aus, unsere Soldaten müssen ihre Waffen registrieren, Kinder können ihre Klassenchats nicht mehr durchführen... Dinge, die wir in der Schweiz nicht wollen und auch nicht brauchen! Internationale Organisationen zwingen uns, ihre laufend ändernden Regelungen zu übernehmen – ob wir wollen oder nicht.

Die Selbstbestimmungs-Initiative will dem Volk wieder das letzte Wort geben. Das Volk soll die Regeln von internationalen Organisationen wie der EU, der OECD, der UNO oder von ausländischen Gerichtshöfen nur übernehmen, wenn es das will. Wenn es solche Verträge nicht mehr will, müssen sie neu verhandelt oder gekündigt werden. Das ist bei

jeder Ehe und bei jedem Geschäftsvertrag so. Wir wollen nichts vom Ausland aufgezwungen erhalten, was der Schweiz und dem Volk nichts nützt. Wir wollen nicht versteinerte Verträge, die wir nie mehr anpassen können. Die Bürger sollen der oberste Gesetzgeber in unserem Land bleiben. Sie können diese Verantwortung wahrnehmen, finden wir von der SVP.

Alle Parteien ausser der SVP sind aber entschieden gegen die Selbstbestimmung. Im Rat bezeichnen sie die direkte Demokratie als «Selbstherrlichkeit» und als «Diktatur des Volkes». Das Volk sei ein unmündiges Kind und der Schweizer Volksentscheid gefährlich und willkürlich, argumentieren sie. Wen vertreten diese «Volksvertreter» eigentlich noch? Sie, das Volk? Das Volk wird in Bern offen entmachtet.

Dabei hat das Schweizer Volk über Jahrzehnte bewiesen, dass es gesamthaft viel bessere Entscheide trifft als alle die internationalen Organisationen und Regierungen. Wegen unserer direkten Demokratie kennen wir im Vergleich zu unseren Nachbarländern den höchsten Wohlstand, die tiefste Verschuldung und die tiefste Arbeitslosigkeit und gelten laut Statistik sogar als die glücklichsten Bürger. Warum sollten wir das ändern? Das Volk hat die Schweiz doch nicht «gegen die Wand gefahren» oder «zerstört», wie die Politiker das in der Debatte im Nationalrat in Aussicht stellten. Das Volk entscheidet klug, umsichtig und nachhaltig.

Die Selbstbestimmung kommt wohl noch im November vors Volk. Die anderen Parteien wollen sie um keinen Preis im Wahljahr behandeln. Das Volk könnte sich wehren...? Lassen Sie sich nicht verunsichern, lassen Sie sich Ihre Rechte nicht nehmen und stimmen Sie für die Selbstbestimmung. Und bei den Wahlen, wählen Sie echte Volksvertreter – nicht solche, die Ihre Rechte ins Ausland verkaufen. Es lohnt sich!

* Magdalena Martullo-Blocher ist Bündner SVP-Nationalrätin.